



Kursinhalt – Arbeitsmaterial für die Kursleitung

Baby-Kirchen-Lieder – wie läuft der Kurs ab?

Im dänischen Originalkonzept werden an allen Kursterminen die gleichen Lieder gesungen. Durch die Wiederholung der Lieder in jeder Woche wird den Babys die Möglichkeit des Wiedererkennens gegeben und den Eltern Sicherheit vermittelt.

Sie können aber auch nach drei oder vier Terminen ein Lied austauschen oder an einer Stelle immer ein anderes Lied singen, z.B. nach Kirchenjahreszeit.

Die Choräle bzw. deren erste Strophe werden generell gerne auch in jeder Einheit mehrmals wiederholt, dabei ggf. in verschiedenen Tempi und Lautstärken gesungen. Zwischendurch muss nicht viel gesprochen werden.

Die Singeinheit folgt einem bewährten **Ablauf**:

- Glöckchen (3x3 Anschläge) zur Einstimmung
- Begrüßungslied
- Morgenlied
- Verschiedene Kirchenlieder mit bestimmten Gesten oder Körperbewegungen, auch Bewegungen durch den Kirchenraum, auch Requisiten für alle Sinne
- In der Mitte der Einheit Musik zum Zuhören, mit Seifenblasen
- Trommeln oder Rasseln und tanzende Bewegung durch den Raum zu einem bewegten Lied
- Gegen Ende: evtl. gemeinsam gesprochenes Vater Unser (mit Glöckchen), Segenslied mit Kerze
- Abschiedslied
- Glöckchen (3x3 Anschläge) zum Abschied

Anschließend gemeinsame Teezeit/ gemeinsamer Imbiss.

Das Material liegt vorher bereit

Vor der Singstunde legt die Kursleitung für jedes Eltern-Kind-Paar eine Matte/ Decke o.ä. bereit, darauf je nach Verfügbarkeit bzw. geplantem Ablauf:

- Ein Liedzettel, im besten Fall laminiert oder zumindest in eine Klarsichtfolie verpackt;
- Rasseln oder Trommeln
- Eine Seifenblasendose (ein „Pustefix“)

Die Kursleitung sitzt ebenfalls auf einer Matte. Sie kann eine Handpuppe in der Hand halten und mit dieser kommunizieren und auch die Bewegungen des Liedes vormachen. Diese Handpuppe könnte den Familien im Kindergottesdienst usw. wiederbegegnen und damit Verbundenheit zur Gemeinde und anderen Mitarbeitenden herstellen.

Außerdem hat sich die Kursleiterin oder der Kursleiter zusätzlich zu den oben genannten noch weitere Materialien bereitgelegt:

- ggf. eigenes Instrument
- Stoffhimmel
- Glockenspiel
- Kerze und Feuerzeug

Der Kursablauf im Einzelnen

Genau wie ein Gottesdienst mit seinen vier Abschnitten folgen auch die Baby-Kirchen-Lieder einem klaren Ablauf: von „Eröffnung und Anrufung“ bis hin zu „Sendung und Segen“.

Der Teil „Verkündigung und Bekenntnis“ besteht in unserem Beispiel aus Lobliedern und Musik zum Zuhören.

Statt der Abendmahlsgemeinschaft im Gottesdienst wird ein gemeinsames Frühstück oder eine Teezeit mit der Möglichkeit zu lockeren (oder auch tiefergehenden) Gesprächen angeboten.

Wenn Sie Ihren Kurs durchführen, werden Sie Ihren eigenen Ablauf ausprobieren und mit jeder neuen Kurs-Gruppe herausfinden, was für Sie und Ihre Gemeinde am besten passt, und welche Lieder sich an welcher Stelle und in welcher Form am besten eignen. Vielleicht hilft Ihnen aber die Vorstellung eines liturgischen Konzeptes, eines Singe-Gottesdienstes für Babys und für die Eltern, einer Andachtszeit, die ohne Moderation auskommen kann.

Sie sollten sich selber und auch den Familien gegenüber deutlich klären: Die Teilnahme an den einzelnen Punkten ist jederzeit freiwillig. Wenn ein Baby eine Abwehrreaktion oder eine Unsicherheit zeigt, darf das Elternteil sich und das Kind kommentarlos aus dem Kreis oder der Aktion herausziehen. Dazu kann eine Sitzgelegenheit etwas abseits des musikalischen Geschehens dienen.

Auch für die Erwachsenen ist die aktive Teilnahme, genau wie im Gottesdienst, jederzeit freiwillig. Es bestehen kein Mitmachzwang und keine Chorgemeinschaft. Allerdings sind alle willkommen: auch wer nicht tonsicher ist, soll gerne ermuntert werden, frei heraus mitzusingen.

Beginn:

Das Glöckchen (3x3 Anschläge) läutet zur Einstimmung – oder eine Klangschale, eine Triangel, ein bestimmter Ton des Glockenspiels oder ähnliches. Dem Baby gibt der helle Klang einen besonderen Sinnesreiz in das Gehör. Das drei-mal-drei-malige Läuten der Glocke signalisiert in der skandinavischen Kirche auch den Beginn des Gottesdienstes und kann im Kindergottesdienst später übernommen werden. Alle kommen zur Ruhe und es gibt ein klares und rituelles hörbares Zeichen zum Anfang.

Begrüßungslied

Das Begrüßungslied sollte ritualisiert ablaufen, es sollte immer das gleiche Lied und die gleiche Begrüßung sein.

Guten-Morgen-Lied

aus Dänemark

mündlich überliefert von Iben Noregaard

Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, wir

{	ni - cken	} uns zu,
	lä - cheln	
	win - ken	

5
Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, erst ich und dann du!

Die Namen der Kinder können gesungen werden, die Kinder werden einzeln im Kreis willkommen geheißen, werden von ihren Eltern bei Namensnennung berührt oder gestreichelt oder hochgehoben. Jede Familie wird dadurch einzeln wahrgenommen, und die Säuglinge lernen außerdem, den Klang ihres Namens mit sich selbst zu verbinden.

Morgen- und Loblieder

Findet der Kurs vormittags statt, empfehlen sich Morgenlieder, welche die Familien in ihre tägliche Routine übernehmen können. Auch hier sollten immer die gleichen Lieder gesungen werden. Zu der waagerechten Ebene der Gemeinschaft untereinander, die im Begrüßungslied besungen wurde, kommt die senkrechte Ebene der Gemeinschaft mit Gott hinzu.

Die verschiedenen Kirchenlieder werden mit unterschiedlichen Gesten, Bewegungen, Erkundungen des Raumes oder Requisiten verbunden. Damit sprechen wir die unterschiedlichen Sinne an und verknüpfen das Singen mit verschiedenen Lern-Ebenen.

- Die güldene Sonne: Der Text der ersten Strophe wird mit Gesten nachgestellt (siehe Liedblatt)
- Morgenlicht leuchtet: der Schwung des Liedes wird mit Hand-Rhythmen begleitet (klatschen, schnipsen, klatschen)
- Er weckt mich alle Morgen: Hier wird der Rhythmus des Liedes den Babys fühlbar gemacht, in dem die Erwachsenen die Kinder auf dem Arm wiegen/ bei der Wiederholung der ersten Strophe mit den Babys im Takt gehen. Bei der letzten Strophe „ Er will mich früh umhüllen“ stehen alle sehr eng beieinander, die Nähe zueinander und das Beschützt-werden wird für alle Beteiligten fühlbar.

- Weißt Du, wieviel Sternlein stehen: Die Bilder im Liedtext werden in Gesten umgesetzt und damit eine Wahrnehmung des Liedes mit mehreren Sinnen ermöglicht. Jeweils ab „Gott der Herr“ klatscht die Gruppe den Rhythmus mit. In der dritten Strophe werden die Babys auf den Arm genommen und angesungen, bei „kennt auch dich und hat dich lieb“ lässt das Elternteil das Baby die liebevolle Berührung im Gesicht spüren

Hier könnte nach einigen Wochen auch ein Lied ausgetauscht oder hinzugefügt werden.

Musik zum Zuhören

In der Mitte der Einheit kommen Eltern und Kinder zur Ruhe und genießen das Zuhören. Die Eltern können Seifenblasen pusten und damit auch an dieser Stelle zwei bis drei Sinne gleichzeitig bei den Babys ansprechen.

Die Musik zum Zuhören kann von der Kursleitung gespielt oder gesungen werden - eine einfache Melodie reicht hier völlig aus - oder es wird ein Gast oder ein*e Mitarbeiter*in eingeladen. Damit der Raumklang akustisch erlebbar wird, sollte auf jeden Fall live musiziert werden.

Lob- und Danklieder

Nun wird wieder mit allen gesungen, an dieser Stelle zwei bekannte klassische Kirchenlieder:

- Vom Lied „Lobe den Herren“ werden die erste und die letzte Strophe gesungen. Ein Stoffhimmel oder ein großes Tuch aus leichtem Stoff wird von der ganzen Gruppe an allen Seiten festgehalten, darunter liegen die Kinder. In der ersten Zeile wird das Tuch unten gehalten, dann in Wellen bewegt („Meine geliebete Seele“), ab Zeile 3 („Kommet zuhauf“) hochgezogen und wieder fallen gelassen. Die Babys spüren die wechselnde Berührung des Stoffes, sehen die Bewegung des Tuches über ihnen und spüren den Luftzug, und sie hören die Singenden ohne sie zu sehen. Damit wird über das Vertrauen in die Anwesenheit der Bezugsperson über den Hörsinn gestärkt.
- „Nun danket alle Gott“: auch von diesem Lied werden die erste und die letzte Strophe gesungen. Hier kann die Kursleitung mit einem Glockenspiel begleiten und so noch einen neuen akustischen Reiz in die Ohren der Babys senden.

Jetzt wieder mehr Energie

Gegen Ende der Singstunde kommt wieder Bewegung hinein:

- Das Lied „Trommle mein Herz für das Leben“ wird mit Trommeln oder Rasseln begleitet oder mit den Kindern auf dem Arm durch den Raum getanzt.

Es ist auch möglich, mit diesem Lied den Kirchenraum zu erkunden und singend und tanzend bestimmte Gegenstände der Kirche zu besuchen: Die Kirchentür wird von innen betrommelt, die Kirchenbänke zum Klingen gebracht oder das Taufbecken auf diese Weise wahrgenommen. Jede der teilnehmenden Familien wird sich in Zukunft in diesem Raum zuhause fühlen!

Sendung und Segen

Den Abschluss bilden einige Segenslieder. Eine Kerze kann dabei angezündet werden. Eventuell spricht die Gruppe ein gemeinsames Vater Unser, dabei kann bei jeder Gebetsbitte das Glöckchen geläutet werden.

- „Herr, bleibe bei uns“: Sind singerfahrene Erwachsene in der Gruppe, kann es Freude machen, mit der Gruppenleitung im zwei- oder dreistimmigen Kanon zu

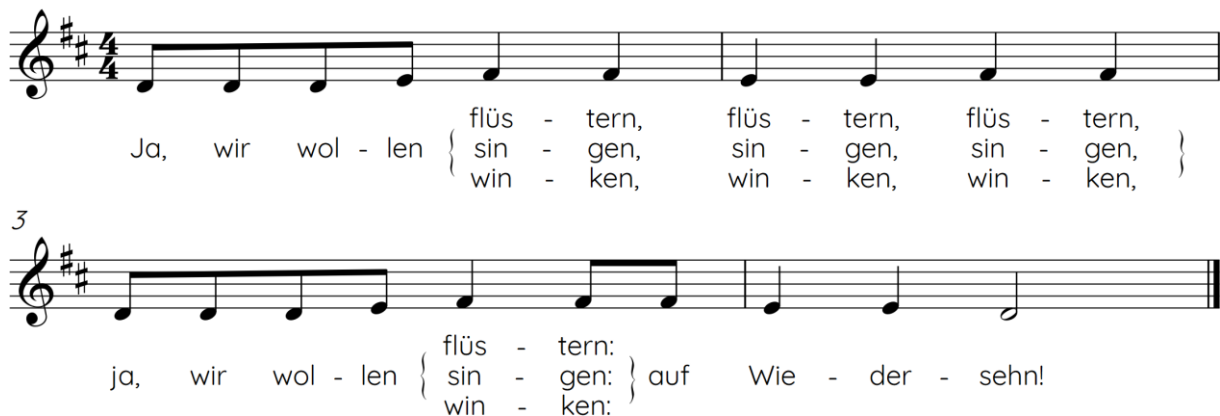
singen. Eine Aufstellung in zwei Reihen einander gegenüber, oder im Dreieck, erleichtert nicht nur das Singen in den verschiedenen Kanongruppen, sondern macht auch deutlich, dass wir uns einander den Segen zusingen.

- „Bewahre uns Gott“: Hier werden die Kinder noch einmal in den wiegenden Rhythmus des Liedes hineingenommen und in der letzten Strophe „sei um uns“ innig umarmt.
- Abschiedslied: Wie schon am Anfang wird auch das Abschiedslied jede Woche gesungen. Der Text der Strophen gibt die gestische und klangliche Gestaltung vor (flüstern/ singen/ winken), hier können natürlich auch eigene Ideen für weitere Strophen einfließen.

Auf Wiedersehen!

aus Dänemark

mündlich überliefert von Iben Nordesgaard



Ja, wir wol - len { flüs - tern, flüs - tern, flüs - tern,
 sin - gen, sin - gen, sin - gen, }
 win - ken, win - ken, win - ken, }

3
 ja, wir wol - len { flüs - tern:
 sin - gen: } auf Wie - der - sehn!
 win - ken:

Das Glöckchen läutet 3x3 zum Abschied und schließt den Bogen zum Anfang.

Offene Gemeinschaft mit offenem Ausklang

Das anschließende gemeinsame Frühstück gehört genauso zu dem Kurs dazu, sollte aber in einem anderen Raum (oder draußen) stattfinden, um auch räumlich den liturgischen vom privaten Teil abzutheilen.

Hier gibt es Gelegenheit für die Eltern, sich untereinander auszutauschen und kennen zu lernen, aber auch die Menschen der Gemeinde kennen zu lernen. Die Kursleitung könnte hier auch die anderen Mitarbeiter*innen der Gemeinde je einmal zum Kaffee einladen, um sie den Familien persönlich vorzustellen und damit einen Kontakt zur Pfarrerin, dem Erzieher, der Gemeindepädagogin oder dem Kirchenmusiker herzustellen.

Ein Wickeltisch und eine ruhige Stillecke sollten hier natürlich auch zur Verfügung stehen. Die Familien wissen selbst am besten, was sie brauchen, dies kann leicht in einem Gespräch geklärt werden.

